

Chronik des
„Vereins der Diplom-Ingenieure der Wildbach- und Lawinerverbauung Österreichs“
Stand Dezember 2017

1. Gründung des „Verbandes der Diplom-Ingenieure der Wildbach- und Lawinerverbauung

- **Historisches Umfeld**

Der staatliche Dienstzweig der Wildbachverbauung hatte von seiner Gründung im Jahre 1884 an zunächst drei Jahrzehnte einen großen Aufschwung erlebt und sich bei der Bevölkerung weiterhin hohes Ansehen erworben. Diese drei Jahrzehnte währende Blüte wurde durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges jählings unterbrochen. Der Krieg wirkte sich vor allem in personeller Hinsicht schwerwiegend aus. 70 % der Ingenieure wurden zum Militär eingezogen oder mussten soweit sie nicht kriegsdiensttauglich waren in der Kriegsindustrie oder Landwirtschaft ihren Dienst leisten. Durch die Zerschlagung des österreichischen Kaiserreiches i. J. 1918 schieden aus dem Bereiche des Dienstzweiges die Sektionen Sambor, Königliche Weinberge und Zara, die Exposituren Czernowitz, Lemberg, Troppau, Brünn und Trient und schließlich die selbstständigen Bauleitungen Laibach und Triest aus. Der finanzielle Aufwand für die Wildbachverbauung dieser ausscheidenden Gebiete hatte bis zu Beginn des Krieges rund 42 % des Gesamtaufwandes betragen.

Schwieriger wurden die Verhältnisse nach dem Krieg, da es an vielem fehlte. Ausrüstung, Baumaterialien und Arbeitskräfte waren kaum aufzutreiben. Nicht zuletzt fehlte es an Geld im sich neu konstituierenden Österreich. Auch verschiedene verwaltungsrechtliche Verschlechterungen wie die 1918 erfolgte Wiedervereinigung des Detachements für Wildbachverbauung mit jenem für Forstpolizei, weiteres die allerdings nur vereinzelt im Zuge der Bildung des Bundesstaates auftretenden Versuche der Verländerung der Wildbachverbauung erleichterten die Arbeit nicht.

- **Gründung des Vereins**

In diesen trostlosen Verhältnissen fasste der energische und weitblickende Forstoberkommissar (und spätere Hofrat) Zarboch den Entschluss, durch einen engen Zusammenschluss aller Wildbachverbauungsingenieure zu einem schlagkräftigen Fachverein, die Interessen der Wildbach- und Lawinerverbauung und der Mitarbeiter zu bündeln und in den Verhandlungen mit den zuständigen Stellen Gewicht zu verleihen.

Kollege Zarboch setzte sich bereits im Jahre 1919 mit allen Sektionen der Wildbachverbauung in Verbindung und erreichte für den 26.02.1920 eine Zusammenkunft in Linz, bei welcher jede Sektion durch einen Vertrauensmann vertreten war. An diesem Tag wurde der neue Verband gegründet und die ersten Vertreter gewählt. Die Vereinigung erhielt die Bezeichnung **„Verband der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs“** und wurde an die Gewerkschaft der Ingenieure im D.Oe. Staatsdienste (der späteren Gewerkschaft der Ingenieure in öffentlichen Diensten) angeschlossen. Der Verband zählte zu Beginn 52 Mitglieder und vertrat alle beamteten Ingenieure der Wildbachverbauung.

Die Statuten des Verbandes wurden denjenigen ähnlicher Fachorganisationen angepasst. Seine Arbeit sollte sich auf die Wahrung und Förderung der Standes-, Berufs- und Wirtschaftsinteressen der Wildbachverbauungsingenieure erstrecken und wurde in diesen allgemeinen Belangen, welche im Laufe der Jahre eine umfangreiche Spezialisierung erforderten, ein reiches Feld der Betätigung gefunden.

2. Entwicklung und Tätigkeit des Vereins von 1920 bis 1938

- Aufgabenschwerpunkte der ersten Vereinsjahre

Anfangs befasste sich der neugegründete Verband in erster Linie mit den wirtschaftlichen Fragen zur Sicherung der Existenzbedingungen der Beamten der Wildbachverbauung. Er nahm im allgemeinen Stellung zur Besoldungsreform und betätigte sich speziell mit der Regelung der Außendienstvergütungen der Ingenieure der Wildbachverbauung. Die seinerzeitige vollkommen unzeitgemäße Fuhrkostenpauschalierung wurde abgeschafft und auch für die Wildbachverbauungsingenieure ein Ersatz der Außendienstauslagen in Form einer partikularmäßigen Verrechnung der hierzu gesetzmäßig festgelegten Gebühren erzieht.

Vordienstzeiten-Anrechnung.

In Angelegenheit einer Anrechnung der im Dienste der Wildbachverbauung als provisorischer Forstingenieur zurückgelegten vollwertigen Dienstzeiten sind vom Verband bereits im Jahre 1920 Anregungen erfolgt. Es wurde in dieser Sache im Jahre 1921 eine Denkschrift verfasst und erfolgte im Jahre 1924 seitens des Bundesministeriums eine Zusicherung dieser Anrechnung. Nunmehr erscheint diese Frage in der Verordnung über die Anrechnung der Vordienstzeiten endgültig gesetzlich geregelt.

Besoldungsform und Stellenplan

Eine der größten alljährlich wiederkehrenden Arbeiten ist dem Verband in der Stellungnahme zur Besoldungsreform und ihrer Auswirkung auf den Personalstand der Wildbachverbauung erwachsen.

- Verwaltungsreformen – ein Themenschwerpunkt bereits in den frühen Jahren der ersten Republik

Grundlegende Erfolge für den Bestand und eine gedeihliche Entwicklung des Wildbachverbauungsdienstes wurden im Zuge der Verwaltungsreform erzielt. Bereits in den Jahren 1921 und 1922 wurden Denkschriften ausgearbeitet, welche gegen eine etwa beabsichtigte Veränderung und für die Beibehaltung der Wildbachverbauung als Bundessache Stellung nahmen. 1922 wurde das Verbleiben der Wildbachverbauung beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschlossen und unter Betonung ihres forstlichen Charakters die Forde-

rung aufgestellt, die Agenden der Wildbachverbauung grundsätzlich den Forstingenieuren zu überlassen.

Als im Jahre 1925 die Durchführung der Verwaltungsreform erneut akut geworden war, wurde in einer an das Bundeskanzleramt gerichteten Eingabe eindringlich auf die Unzweckmäßigkeit einer etwaigen Verländerung dieses Dienstzweiges hingewiesen. Im gleichen Jahre wurde eine durch Streichung des Personal- und Sachaufwandes der Wildbachverbauung aus dem Budget geschaffene Lage durch entsprechende Schritte abgewehrt. Ausschlaggebend für den letztlichen Erfolg war die von tiefgehendem Verständnisse der Lage geleitete unermüdliche Tätigkeit des damaligen Nationalrates Clessin. Letztgenanntem wurde seitens der Wildbachverbauungsingenieure eine besondere Ehre zu teil und zur dauernden Erinnerung an seine zum Wohle der Wildbachverbauung erworbenen Verdienste eine große Betonsperre der Wildbachverbauung im Ofenbach bei Saalfelden als „Clessinsperre“ benannt.

- Fachliche Weiterbildung und Anfänge der Vereinszeitschrift

Der Verband nahm von Anfang an Bedacht auf die fortschreitende weitere Fachausbildung der aktiven Ingenieure der Wildbachverbauung. So konnte bereits in den 20er Jahre des letzten Jahrhunderts die ersten Studienreisen organisiert werden.

Bei einer im Jahre 1921 abgehaltenen Verbandstagung wurde von Koll. Zarboch der Antrag auf Anlegung eines fachlichen Archives mit Bautypensammlungen, Statistiken und Fotosammlungen gestellt. Diese Anregung fand später eine Erweiterung und führte im Jahre 1924 zur Gründung einer fachlichen Verbandszeitschrift, deren Leitung vom technischen Verbandsreferenten Koll. Dr. Ing. Lorenz übernommen wurde.

Diese Zeitschrift, welche sich vorwiegend aus Beiträgen der Verbandsmitglieder zusammensetzt, hat im Jahre 1928 ihre achte Folge erhalten und damit regelmäßig beteiligt: das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, die Lehrkanzel für Wildbachverbauung an der Hochschule für Bodenkultur, die bautechnische Abteilung der Generaldirektion der österr. Bundesforste, die Wildbachverbauungssektionen Österreichs und sämtliche Verbandsmitglieder.

Die fachliche Verbandszeitschrift, welche von den berufenen Stellen des Inlandes ihre Anerkennung gefunden hat, ist auch bei den einschlägigen Fachverbänden des Auslandes (Russland, Rumänien, Italien) bekannt und begehrt.

- Ausbildung

Auch die Ausbildung der künftigen Wildbachverbauungsingenieure wurde vom Verband behandelt. Er bewirkte die Besetzung der Lehrkanzel für Wildbachverbauung an der Hochschule für Bodenkultur durch eine in praktischer Beziehung qualifizierte Lehrkraft und setzte sich für eine Erweiterung des Studienganges im Sinne der Anstellungserfordernisse des Wildbachverbauungsdienstes ein.

- Vernetzung mit verwandten Vereinen und Institutionen

Mit verwandten Vereinen wurden möglichst enge Verbindungen aufgenommen bzw. gehalten. So wurden Kontakte zum Verband der österreichischen Ingenieur- und Architektenvereine, der Gewerkschaft der Ingenieure in öffentlichen Diensten Österreichs und zum Absolventenverband der Forstwirte der Hochschule für Bodenkultur geknüpft und gepflegt.

- Wendezeiten von der Demokratie zum Ständestaat und der Diktatur des Nationalsozialismus

Schwierigste Anforderungen an viele Österreicher und ganz besonders an die Arbeitnehmer in der öffentlichen Verwaltung stellt die Entwicklung der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die Zeit war geprägt von Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit, bürgerkriegsähnlichen Verhältnissen, der Zerstörung der Demokratie durch den Austrofaschismus und dem Beginn der Diktatur der Nationalsozialisten. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ließen jedenfalls kaum Entwicklungen zu. Vielmehr war man damit beschäftigt, den Status quo, wenn irgend möglich zu halten.

- Auflösung des Vereins 1938

Bereits bei der Jahreshauptversammlung im Herbst 1937 in Graz waren die Zeichen der Zeit nicht mehr zu übersehen. So wurden zahlreiche Fragestellungen zu den Konsequenzen auf den Bestand und die Arbeit des Vereins durch den absehbaren Anschluss an NAZI Deutschland vorbereitet. Die Geschichte machte diese Überlegungen allerdings obsolet. So wurde auch der Verband der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs verboten und in den „Reichsbund deutscher Beamter“ übergeleitet.

3. Neugründung des Vereins der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinerverbauung im Jahr 1950 und Entwicklung bis heute

Der „Verband der Ingenieure der Wildbachverbauung“ wurde im Zuge der Annexion Österreichs an das „Dritte Reich“ im Jahre 1938 aufgelöst. Zunächst verhinderten die Besetzung Österreichs, aber auch ungute innerpolitische Verhältnisse im Jahre 1945 die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit.

Zunächst versuchte H. R. Zarboch durch persönliche Vorsprachen im Ministerium und sodann durch Aussendung eines Aufrufes an alle Sektionen der Wildbachverbauung und ihm näher bekannten Kollegen für die Reaktivierung des alten Vereines zu gewinnen.

Im Frühjahr 1950 konnte durch Koll. Londzin, der mit Zustimmung aller Kollegen als provisorischer und für die Neuwahl als ordentlicher Obmann vorgeschlagen worden war, für den 19. und 20. Mai 1950 die wiedergründende Hauptversammlung nach Salzburg einberufen. Die Neugründung ging mit der Überarbeitung und Beschlussfassung der Statuten einher.

- **Interessensvertretung im Wandel der Jahrzehnte**

Zunächst war die Interessensvertretung, welche durch den Verein der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung wahrgenommen wurde stark auf die Verbesserung der dienstrechtlichen Situation konzentriert. Fragen wie Haftpflichtversicherungen, Anrechnung von Vordienstzeiten, Reisegebührenvorschriften, Arbeiterkammerzugehörigkeit und vieles mehr beschäftigten die Vereinsvorstände.

Diese dienstrechtlichen Angelegenheiten gerieten im Lauf der Zeit in den Hintergrund, da diese vermehrt durch die Personalvertretung des Ressorts und den Zentralausschuss wahrgenommen wurden. Nichts desto trotz ist die Wahrnehmung dieser Agenden, weiterhin eine Aufgabe des Vereins, insbesondere dann, wenn es bei Organisationsänderungen um Karrierewege der KollegInnen geht.

- **Bestrebungen zur Auslagerung des Dienstzweiges in eine Agentur**

Im Jahr 2007 / 08 beauftragte BM Josef Pröll eine Projektgruppe mit der Zielsetzung der Bündelung der Kompetenzen in Zusammenhang mit dem Schutz vor Naturgefahren. Die Strukturen sollten optimiert und in Hinblick auf eine effizientere und kostengünstigere Leistungserbringung Organisationsänderungen angedacht werden. Die Gründung einer eigenständigen Agentur stand im Raum. Der Verein der der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung exponierte sich im engen Einvernehmen mit der zuständigen Personalvertretung und in Abstimmung mit einigen Sektionsleitern dagegen – im Wissen um die Probleme bereits früher ausgelagerter Organisationseinheiten. Dem Herrn Bundesminister wurde ein Positionspapier des Vereins datiert am 9. März 2008 übermittelt, in welchem zusammengefasst folgende Standpunkte vertreten wurden:

- Der Schutz vor Naturgefahren im alpin geprägten Land Österreich sei einem Kernbereich der öffentlichen Verantwortung zuzuordnen, da ein *Höchstmaß an Sicherheit für Leib und Leben der Menschen* zu garantieren sei.
- Harmonisierungsbedarf zwischen den Verwaltungsapparaten sei gegeben; dies müsse aber nicht zu einer Zerschlagung gut funktionierender Strukturen führen, sondern es sollten *Optimierungen* im Vordergrund stehen.
- Harmonisierung der Gefahrenzonenplanung und Förderrichtlinien
- Als Alternative zur Auslagerung in eine Agentur wurde die Bündelung der Kompetenzen für den Bundeswasserbau und dem Forsttechnischen Dienst im BMLFUW angeregt.
- Das funktionierende Gesamtleistungspaket „*Schutz vor Naturgefahren*“ sollte im Sinne eines *one-stop-shops* ausgebaut und langfristig abgesichert werden.

Der Herr Bundesminister Pröll hat die im Rahmen des von ihm ausgerufenen Zukunftsdialogs beabsichtigten Bestrebungen zur Auslagerung der WLW in eine Agentur letztlich auf Druck von verschiedenen Seiten wieder aufgegeben.

Der forsttechnische Dienst konnte sich in den darauf folgenden Jahren stärker absichern und wird heute in der bestehenden Form von Vielen als unbestritten wahrgenommen, wenn-

gleich in regelmäßigen Abständen insbesondere anlässlich von Wahlen Debatten zur weiteren Strukturänderungen nicht ausbleiben (z. B. Verlängerungsbestrebungen, etc.).

- **Studium Wildbach- und Lawinenverbauung**

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurden auch die heimischen Hochschulen und Universitäten dem sogenannten *Bologna-Prozess* unterworfen. Eine europaweite Harmonisierung von Studiengängen und Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums war beabsichtigt. In vielen Bereichen wurde das zweistufige Ausbildungssystem (Bachelor und Master) eingeführt und die Vergleichbarkeit der Lehrveranstaltungen via ECTS etabliert. Die Durchgängigkeit bescherte den Studenten Freiheit in der Wahl der Bakk.- bzw. Masterprogramme.

Das stellte den Dienstzweig vor die Herausforderung, die Anstellungserfordernisse für die akademische Tätigkeit beim Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung neu zu definieren. Der Verein war von Anbeginn intensiv in diesen Prozess eingebunden. Ein erster Vorschlag zur Neudefinition des Anstellungserfordernisses wurde Herrn MR Rachoy mit Schreiben vom 3. Mai 2000 (Hübl, Fiebiger, Anker) übermittelt.

Aber es sollte sich noch Einiges ändern: Am 12. Oktober 2002 wurde einer Arbeitsgruppe durch Vertreter der Universität (Rickenmann, Hübl, etc.) der Entwurf des Masterprogramms „Master in Mountain Risk Engineering“ kurz MRE vorgestellt. Auf Grund des beschränkten Potentials an Studenten im Inland wollte man auch die Ausbildung für ausländische Studenten attraktiv machen und so das Studienprogramm innerhalb einer Universität, die sich mehr und mehr auf Studentenzahlen und damit verbundene Ressourcen fokussierte, auf Dauer abzusichern. Das Masterprogramm wurde eingeführt und zum größten Teil in englischer Sprache abgehalten. Das führte zu einem Rückgang an heimischen Studenten; die enge Verbindung mit dem Dienstzweig wurde z. T. unterbrochen.

Anlässlich einer Fachtagung vom 6. – 8. Oktober 2008 in Zell am See (Forstliches Ingenieurwesen & Schutz vor Naturgefahren – GESTERN HEUTE MORGEN) wurde das Missverhältnis zwischen dem Studienangebot der Universität für Bodenkultur einerseits und dem Bedarf beim FTD für WLW andererseits deutlich thematisiert. Infolge eines Radiointerviews mit dem damaligen Präsidenten des Vereins, DI Anker Franz wurde das Thema breiter diskutiert und die damalige Rektorin der BOKU, Ingela Bruner nahm sich der Sache persönlich an. In engem Einvernehmen mit der damaligen Chefin des FTD für WLW, DI Maria Patek wurde das Masterstudienprogramm Alpine Naturgefahren / Wildbach- und Lawinenverbauung in deutscher Sprache wieder eingeführt. Seitdem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur, die hauptsächlich mit der Person des seit 2011 als Universitätsprofessor agierenden Johannes Hübl in Verbindung steht. Der seit 2017 tätige Abteilungsleiter des FT für WLW, Dr. Florian Rudolf-Miklau ist auch Privatdozent an der Universität für Bodenkultur.

- **Staatsprüfung und „Expertenkarriere“**

In Österreich wurden sämtliche Studien den Standards in der EU folgend auf das sogenannte Bologna-System umgestellt. Das gewährt eine Durchlässigkeit zwischen Bachelor und Masterstudium. Somit ist der Abschluss des Masterstudiums Alpine Naturgefahren auch mit einem Abschluss eines anderen technischen Bachelorstudiums außer dem der Forstwirtschaft möglich. Somit war es erforderlich, die Anstellungserfordernisse für Akademiker in den forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung an die neue Vielfalt der Ausbildungswege anzupassen, was in enger Zusammenarbeit der Universität für Bodenkultur, der Abteilung im Ministerium und dem Verein gelang.

Daraus resultierend war es auch erforderlich, die Zulassungsbedingungen zur forstlichen Staatsprüfung neu zu definieren, deren Absolvierung nach wie vor gem. Forstgesetz 1975 i.d.g.F. Voraussetzung ist, Führungsfunktionen im Dienstzweig zu bekleiden. Heute sind zur Staatsprüfung Absolventen mit Abschluss des Masterstudiums Alpine Naturgefahren und zusätzlichem vorigem Bachelorabschluss in Forstwirtschaft oder dem Abschluss der Forst HTL in Bruck an der Mur zur forstlichen Staatsprüfung zugelassen.

Eine weitere Entwicklung in dieser Angelegenheit ist in den nächsten Jahren zu erwarten und wird den Verein mit Sicherheit beschäftigen.

Durch Organisationsänderungen und nachfolgende Reduzierung der Anzahl der Gebietsbauleitungen in der Wildbach- und Lawinenverbauung, verringerte sich auch die Anzahl der Führungspositionen im Dienstzweig. Damit ist es nur mehr einem kleinen Teil der Akademiker möglich, Karrierewege wie früher möglich einzuschlagen.

In intensiven Diskussionen mit der Abteilung, dem Präsidium des BMLFUW und dem Bundeskanzleramt konnte im Jahr 2013 erreicht werden, dass nicht nur Karrierewege, die über Führungsverantwortung definiert sind sondern auch solche, welche durch vertiefte fachliche Kompetenz gezeichnet sind, der Kollegenschaft offen stehen.

- **Öffnung des Vereins**

Ursprünglich war die Mitgliedschaft beim Verein nur den Akademikern mit einschlägigem akademischem Studium möglich. Der Verein beschäftigte sich neben der innerbetrieblichen Fortbildung hauptsächlich mit personalvertretungsnahen Themen und der Vertretung seiner Mitglieder hinsichtlich dienstrechtlicher Interessen. Außerordentliche und korrespondierende Mitglieder waren eher die Ausnahme. Die Entwicklung der Öffnung des Vereines wuchs über die Jahrzehnte und wurde Anfang der 200er Jahre durch folgende Gründe evident:

- Die Wahrnehmung der dienstrechtlichen Interessen durch die Personalvertretung
- Die breitere Ausbildung und damit auch ein Berufsbild, das es ermöglicht außerhalb des Dienstzweiges Fuß zu fassen
- Die zunehmende Orientierung des Vereins zu den fachlichen Themen

- Die fachliche Vernetzung des Dienstzweiges der WLW mit „verwandten“ Fachbereichen
- Zunehmendes Interesse an der Vereinszeitschrift fachlich nahestehender Personen und Institutionen im In- und Ausland

Die Statuten sehen daher heute folgende Mitgliedschaften vor:

1. Ordentliche Mitglieder
2. Ehren Mitglieder
3. Außerordentliche Mitglieder
4. Korrespondierende Mitglieder
5. Studentische Mitglieder

Zusammengefasst kann ausgeführt werden, dass heute alle jene Personen, wenn auch mit unterschiedlichen Rechten ausgestattet, Mitglieder beim Verein werden können, die eine akademische Ausbildung aufweisen und sich mit dem Fachgebiet Schutz vor Naturgefahren aus Wildbächen, Lawinen und Erosion beruflich beschäftigen.

Tab.: Stand der Mitglieder zum 20.12.2017

Vereinsgruppe	WLW	Ausbildung Forschung	Privat- wirtschaft	Land Vor- arlberg	Pension	Gesamt
Ktn	15	1	5		8	29
außerordentlich		1	5			6
ordentlich	15				8	23
OÖ	12		7		7	26
außerordentlich			7			7
ordentlich	12				7	19
Sbg	18		5		8	31
außerordentlich			4			4
ordentlich	18		1		8	26
korrespondierend			1			1
Stmk	15	7	3		9	34
außerordentlich		5	3			8
ordentlich	15	2			9	26
Tir	28	15	12		9	64
außerordentlich		3	11			14
ordentlich	28	11	1		9	49
studentisch		1				1
Vbg	12	1	2	1	1	17
außerordentlich			2	1		3
ordentlich	13				1	14

WNB	19	13	12		12	56
außerordentlich		1	11			12
ordentlich	19	11	1		12	43
studentisch		1				1
Gesamt	119	37	46	1	54	257

- Studienreisen

Seit jeher veranstaltet der Verein der DI der Wildbach- und Lawinenverbauung jährlich eine Studienreise zu ausgewählten Themenschwerpunkten. Zweck der Studienreise ist der rege Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinsmitgliedern auf dem Gebiet des Wildbach-, Lawinen-, Erosions- und Steinschlagschutzes. Neben dem fachlichen Aspekt steht auch der gesellige Austausch bei jeder Veranstaltung im Mittelpunkt. Zur Teilnahme an diesen Studienreisen sind generell alle Ordentlichen, Außerordentlichen und die Korrespondierenden Mitglieder des Vereins berechtigt. Im Zuge dieser Fachveranstaltungen werden des Öfteren Fachleute von fachverwandten Dienststellen sowie vereinzelt ausländische Experten für diverse Fachvorträge bzw. Exkursionsführungen eingeladen.

Der Verein der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung veranstaltet zudem ca. alle 4-5 Jahre eine Auslandsstudienreise.

Aus Anlass von außergewöhnlichen Katastrophenereignissen, welche immer wieder eine große Herausforderung an den Dienstzweig und seine MitarbeiterInnen stellt, veranstaltet der Verein in Rücksprache mit der Abteilung Technische Bereisungen, um Erfahrungen aus den besonderen Situationen gewinnen zu können.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die abgehaltenen Studienreisen des Vereins der DI der Wildbach- und Lawinenverbauung seit dem Jahr 2000:

Zeitraum	Thema	Ort
02.-05.10.2000	Hochwasserretention – Bemessung, Bau, Betrieb und Wartung von Hochwasserrückhaltebecken	Steiermark
16.09.-21.09.2001	AUSLANDSSTUDIENREISE: Schutzwald und Naturgefahrenmanagement	Schweiz
01.-03.10.2002	Murversuche, Rutschungsproblematik	Vorarlberg
09.-25.10.2002	AUSLANDSSTUDIENREISE: Wildbachverbauung in Japan	Japan
22.-24.10.2003	Geologie, Hochlagenaufforstungen, Bannwaldbewirtschaftung, Hochwasserereignis 2002	Oberösterreich
02.-04.06.2004	Diverse Wildbachverbauungsprojekte, Steinschlagschutz, Naturgefahren im Bereich der Kraftwerksanlagen Kaprun	Salzburg

31.8.-1.9.2005	Katastrophenhochwässer 2005 in Tirol und Vorarlberg	Tirol / Vorarlberg
17.-19.05.2006	Flächenwirtschaftliche Maßnahmen, Massenbewegungen, Hochwasserrückhalt	Steiermark
10.-15.09.2007	AUSLANDSSTUDIENREISE: Lawinensproblematik und Gefahrenzonenplanung	Norwegen
01.-04.04.2008	Lawinenverbauung, Lawinensimulation, Lawinenerlass	Tirol
07.05.2008	Großhangrutschung Gschlifgraben	Oberösterreich
23.-25.09.2009	Instandhaltung von Verbauungen, Strategien einst und jetzt sowie Auswirkungen auf die Raumplanung	Kärnten
30.06.-02.07.2010	Restgefährdungs- und Risikobetrachtungen im Bereich des Schutzes vor Naturgefahren	Niederösterreich
19.-27.06.2011	AUSLANDSSTUDIENREISE: Lawinenschutz und Lawinengefahrenzonenplanung	Island
12.-14.09.2012	Wildbachprozesse und Modellierung	Salzburg
12.-14.06.2013	Die Wildbach- und Lawinenverbauung im Katastrophenmanagement; Großhangrutschung Höhenberg	Oberösterreich
10.-11.10.2014	Stand der Technik – Innovationen der Ingenieurpraxis	Tirol
11.-12.06.2015	Die Rolle der Wassergenossenschaften und Wasserverbände in der Wildbach- und Lawinenverbauung	Salzburg
05.-10.10.2015	AUSLANDSSTUDIENREISE: Lawinen-, Wildbach-, Steinschlag- und Rutschungsproblematiken; Waldbrandgefährdung	Italien, Frankreich, Schweiz
30.05.-02.06.2016	Interprävent – Leben mit Naturrisiken	Schweiz
21.10.2016	Murenkatastrophe Lorenz bach, Hochwasserrückhalt Lichtmessbach	Steiermark
18.05.2017	Hochwasserkatastrophe Simbach am Inn	Bayern
04.-06.10.2017	Massenbewegungen und Monitoring	Vorarlberg, Allgäu, Liechtenstein
30.09.-07.10.2018	AUSLANDSSTUDIENREISE: In Planung	Toyama, Japan

- Internationale Kontakte

Gemäß den Statuten §2 Absatz 4 ist als Vereinszweck folgendes enthalten:...zur Förderung des fachlichen Kontaktes und der Zusammenarbeit mit einschlägigen nationalen und internationalen Institutionen.

Der Verein der Diplomingenieure der Wildbach - und Lawinerverbauung Österreichs veranstaltet alle 3 bis 5 Jahre eine Auslandsstudienreise, wobei meistens europäische Länder bereist werden. Nächstes findet eine Auslandsstudienreise im Rahmen der Interpraevent nach Japan statt.

Weiters besteht seit Sommer 2017 eine Kooperation mit der FAO in Rom - Arbeitsgruppe "Watershed Management". Den Vorsitz haben die französische und die österreichische WLW. Ein Praktikerworkshop wird jedes Jahr abwechselnd in Österreich und Frankreich veranstaltet. Die Veranstaltungen in Österreich werden künftig durch den Verein organisiert und so ein Zugang zu den Partnern der WLW und der Forstwirtschaft in Italien, Frankreich, Tschechien, Slowenien, Slowakei und Bayern geschaffen. Heuer waren bereits 2 Kollegen in Chamousset nahe Albertville in Frankreich dabei und konnten erste Kontakte knüpfen. Der kommende Praktikerworkshop findet 2018 in Oberösterreich statt.

Der Präsident nimmt seit dem Frühjahr 2017 als Beisitzer bei der Forschungsgesellschaft Interpraevent teil.

4. Obmänner bzw. Präsidenten des Vereines

- **Obmänner von 1920 bis 1938**

Zeitraum	Vor- und Familienname	Vereinsgruppe
26.02.1920 - 13.12.1921	Adolf HELMBACHER	Oberösterreich
13.12.1921-24.10.1923	Otto FREIS	WNB
24.10.1923-09.12.1925	Franz GÜRTLER	Tirol
09.12.1925-26.10.1928	Kurt MÜLLER	Salzburg
26.10.1928-27.10.1930	Karl WOREL	Kärnten
27.10.1930 - 24.10.1931	HOFFMANN	Steiermark
24.10.1931 - 22.11.1935	SCHREMS	Wien
22.11.1935 - 10.12.1937	WEBER	Steiermark
10.12.1937 - 13.03.1938	DÜMLER	Oberösterreich

- Die Funktionsperioden der **Obmänner** (seit 2006: **Präsidenten**) des im Jahre 1950 wiedergegründeten Vereines (auf Grund der Wahlen durch die jährlichen Hauptversammlungen) werden nachstehend angeführt:

Zeitraum	Vor- und Familienname	Vereinsgruppe
19.05.1950 – 09.12.1953	Alexander LONDZIN	Villach
09.12.1953 – 18.01.1957	Hans ANDRE	Innsbruck
18.01.1957 – 04.02.1960	Hubert KOIDL	Salzburg
04.02.1960 – 11.07.1963	Otto SCHIERMBÖCK	Wien
11.07.1963 – 12.11.1963 (Siehe Anmerkungen!)	Herbert DOLLHOPF (geschäftsführender mann)	Wien Ob-

12.11.1963 – 22.11.1966 22.11.1966 – 16.12.1969 16.12.1969 – 18.10.1972 18.10.1972 – 10.12.1976 10.12.1976 – 23.01.1981	Dr. Julian STRITZL Erich HANAUSEK Herbert TSCHANN Josef HOPF Otto TAUTSCHER	Villach Innsbruck Bregenz Innsbruck Wien, N.Ö. u. Bgld.
23.01.1981 – 04.06.1984 04.06.1984 – 08.04.1988 08.04.1988 – 27.05.1994 27.05.1994 – 11.06.1999 11.06.1999 – 12.04.2002	Wolfgang KETTL Jörg HEUMADER Manfred GSCHWENDTNER Peter PRESSLER Josef BRUNNER	Salzburg Tirol Salzburg Wien, N.Ö. u. Bgld. Kärnten
12.04.2002 – 19.06.2006 19.06.2006 – 30.06.2009 30.06.2009 – 10.10.2014 Seit 10.10.2014	Thomas HUBER Franz ANKER Christof SEYMANN Thomas FRANDL	Tirol Salzburg Kärnten Vorarlberg

- Anmerkungen zum Vereinsjahr 1963:

Infolge von Zwistigkeiten in der Vereinsleitung wegen eines schweren Vertrauensbruches eines Vereinsmitgliedes mit Hilfe eines Mitgliedes der Vereinsleitung (Vertrauensmann) traten mit Wirkung vom 11. Juli 1963 der Obmann Koll. Otto SCHIERMBÖCK und der Obmann-Stellvertreter Koll. Josef SCHREMS von ihren Funktionen zurück. Daraufhin übernahm der Schriftführer Koll. Herbert DOLLHOPF die Geschäftsführung des Vereins. Zusätzlich wurde durch die verbliebene Vereinsleitung Koll. Otto TAUTSCHER in den Vereinsvorstand kooperiert. Alle vier genannten Kollegen waren Angehörige der Sektion Wien (siehe Mitteilungsblatt Nr. 1/63).

5. Das Technische Referat bzw. die Technischen Referenten

Schon in den ersten Satzungen des „Verbandes der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs“ wurde im Jahre 1920 als ein wichtiger Vereinszweck die „fachliche Weiterbildung“ der Mitglieder angeführt. Hierfür wurde im Jahre 1922 das **Technische Referat** eingerichtet und Koll. Dr. Friedrich LORENZ mit dessen Leitung betraut (27.11.1922; sh. KILLIAN H., 1990, S.198). Dieser begründete sodann im September 1924 die „Fachliche Verbandszeitschrift der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs“. Nach mehr als 10jähriger intensiver und fruchtbringender Arbeit im Technischen Referat legte Koll. Dr. Lorenz aus gesundheitlichen Gründen seine Funktion im Jahre 1935 zurück. Vom Verbandstag im November 1935 wurde sodann die Leitung des Technischen Referates der Arbeitsgemeinschaft der Kollegen Dr. Robert HAMPEL, Dr. Leopold HOFFMANN und Alfred WILLOMITZER übertragen. Beim Verbandstag im Dezember 1937 übernahm schließlich, unter gewissen Voraussetzungen, Koll. WILLOMITZER alleine die Leitung des Technischen Referates, bis zur endgültigen Auflösung des Vereines mit 15.7.1938 (KILLIAN H., 1990, S.169 f., S.201; SCHREMS J., 1971; S.156 f.)

Bei der Wiedergründung des Vereines im Jahre 1950 wurde die Funktion des **Technischen Referenten des Vereines** als Mitglied der Vereinsleitung geschaffen. Der erste Technische

Referent Koll. Dr. Robert HAMPEL hat sodann im Jahre 1952 die fachliche Vereinszeitschrift wieder aktiviert, die schließlich unter Koll. Josef HOPF als Zeitschrift „Wildbach- und Lawinenverbau“ zum öffentlichen Fachorgan geworden ist. Seither haben die Kollegen Wolfgang Kettl, Josef Neuner, Gernot Fiebiger, Hansjörg Hufnagl Christian Weber, Christoph Skolaut und Florian Rudolf Miklau die Vereinszeitschrift als Schriftleiter betreut und weiterentwickelt. Am 20.10.2016 hat Sigfried Sauermoser die Aufgabe übernommen, zwei mal im Jahr die Vereinszeitschrift mit Inhalt zu füllen.

Die Vereinszeitschrift ist mit Sicherheit heute das Vorzeigeprodukt des Vereins der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung Österreichs. Sie fasst auf hohem fachlichem und gestalterischem Niveau das Wissen aus der Praxis in Kombination mit den wissenschaftlichen Entwicklungen unseres Fachgebietes zusammen. Die Vereinszeitschrift wird heute nicht nur von den Kollegen in Österreich gelesen, sondern die findet im Fachpublikum eine internationale Leserschaft.

Nachfolgend werden die Funktionsperioden der **Technischen Referenten** des Vereins (ab 1950) angeführt:

Zeitraum	Vor- und Familienname (Vereinsgruppe)	Verantwortlich als Schriftleiter für folgend Hefte der Vereins- zeitschrift
19.05.1950 – 10.12.1957	Dr. Robert HAMPEL (Innsbruck)	---
10.12.1957 - 22.11.1966	Julius JAKSCHE (Linz)	---
22.11.1966 – 18.10.1972	Josef HOPF (Innsbruck)	Heft 1/31.Jg. (Juli 1967) – inkl. Heft 2/36 Jg. (Aug. 1972)
18.10.1972 – 17.12.1979	Wolfgang KETTL (Salzburg)	Heft 1/37.Jg. (Juli 1973) – inkl. Heft 2/43.Jg. (Nov. 1979)
17.12.1979 – 25.4.1986	Josef NEUNER (Tirol)	Heft 1/44.Jg. (Sept. 1980) – inkl. Heft 103 (Juni 1986)
25.04.1986 – 09.06.1995	Dr. Gernot FIEBIGER (Salzburg)	Heft 104 (Dez.1986) – inkl. Heft 125 (April 1994)
09.06.1995 – 12.04.2002	Dr. Hansjörg HUFNAGL (Kärnten)	Heft 126 (Juni 1994) – inkl. Heft 146 (Dez. 2001)
12.04.2002 – 19.06.2006	Christian WEBER (Tirol)	Heft 147 (Okt. 2002) – inkl. Heft 154 (Sept. 2006)
19.06.2006 – 19.09.2011	Christoph SKOLAUT (Salzburg)	Heft 155 (Juni 2007) – inkl. Heft 168 (Dez. 2011)
19.09.2011 – 20.10.2016	Dr. Florian RUDOLF- MIKLAU (Ministerium)	Heft 169 (Sept. 2012) – Heft 178
Seit 20.10.2016	Christian PÜRSTINGER (OÖ)	
Schriftleitung Vereinszeit-	Siegfried SAUERMOSE	Hefte 179, 180 ff

Anmerkungen zur Fachlichen Vereinszeitschrift bezüglich Titel und Jahrgängen:

„*Fachliche Verbandszeitschrift der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs*“:
Heft 1/ September 1924 (1.Jahrgang) bis Heft 14/November 1936 (13.Jahrgang).

„*Fachliche Verbandsnachrichten der Ingenieure der Wildbachverbauung Österreichs*“:
Heft 1/ 1.Juli 1936 (13.Jahrgang) bis Heft 12/ 14.Juli 1938 (15.Jahrgang).

„*Fachliche Vereinszeitschrift der Diplom-Ingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung Österreichs*“:

Heft 1/Feber 1952 (16.Jahrgang) bis Heft 25/November 1966 (30.Jahrgang).

„*Wildbach- und Lawinenverbau*“:

Heft 1/31.Jahrgang (Juli 1967) bis dato

6. Jahreshauptsammlungen des Vereines

Datum	Ort	Anmerkung/Quelle
26.2.1920	Linz	Gründungsversammlung des Verbandes der der Diplom-Ingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung Mitteilungsblatt 5/71
12.1.1921	Linz	Mitteilungsblatt 5/71
17. und 18. 3. 1921	Linz	Mitteilungsblatt 5/71
23. bis 25.10.1922	Linz	Mitteilungsblatt 5/71
24. und 25.10.1923	Salzburg	Mitteilungsblatt 5/71
20.10.1924	Salzburg	Mitteilungsblatt 5/71
20.6.1925	Salzburg	Mitteilungsblatt 5/71
9. und 10.12.1925	Innsbruck	Mitteilungsblatt 5/71
29. und 30.10.1926	Graz	Mitteilungsblatt 5/71
28. und 29.10.1927	Linz	Mitteilungsblatt 5/71
26.10.1928	Salzburg	Mitteilungsblatt 5/71

25. und 26.10.1929	Salzburg	Mitteilungsblatt 5/71
--------------------	----------	-----------------------

Mit der Wiedergründung des Vereines im Jahre **1950** wurde die Reihe der für die Entwicklung und die Tätigkeit des Vereines maßgebenden **Jahres-Hauptversammlungen** wieder aufgenommen und fanden diese, wie folgend angeführt, zu nachstehenden Zeiten und Orten statt:

Datum	Ort	Quelle
19./20.5.1950	Salzburg	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/50)
06./07.12.1951	Wien	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/52)
22.11.1952	Salzburg	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/53)
09.12.1953	Innsbruck	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/54)
17.11.1954	Wien	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/55)
30.11.1955	Wien	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 6/55)
18.01.1957	Wien	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 2/57)
10.12.1957	Linz	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/58)
26.11.1958	Villach	Niederschrift (sh. Beilage zum Mitt.Bl. 1/59)
04.02.1960	Graz	Niederschrift (nicht datiert)
18.01.1961	Salzburg	Niederschrift (nicht datiert)
14.12.1961	Salzburg	Niederschrift (datiert mit Jan.1962)
04.12.1962	Salzburg	Niederschrift (datiert mit Feber 1963)
12.11.1963	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/64 v. Jan.1964)
24.11.1964	Wien	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 2/65 v. Jan. 1965)
30.11.1965	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/66 v. Feber 1966)
22.11.1966	Innsbruck	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 2/67 v. Jan. 1967)
21.11.1967	Graz	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 5/68, nicht datiert)
23.10.1968	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/69, nicht datiert)
16.12.1969	Linz	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/70 v. 7.9.1970)
18.12.1970	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/71 v. 26.7.1971)
30.11.1971	Linz	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/72 v. 18.8.1972)
18.10.1972	Wien	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 8/72 v. 24.11.1972)
21.11.1973	Schladming (Stmk.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 10/73 v. 28.12.1973)
28.11.1974	Innsbruck	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 6/74 v. 28.12.1974)

16.12.1975	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/76 v. 19.1.1976)
10.12.1976	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/77, nicht datiert)
23.10.1977	Wien	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/78, nicht datiert)
28.11.1978	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/79, nicht datiert)
17.12.1979	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 1/80 v. 22.1.1980)
23.01.1981	Salzburg	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 2/81 v. 25.3.1981)
02.06.1982	Uttendorf (Salzburg)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 5/82 v. 3.8.1982)
27.05.1983	Tiefgraben (O.Ö.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/83 v. 30.6.1983)
04.06.1984	Villach	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/84 v. 8.8.1984)
05.06.1985	Innsbruck	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/85 v. 10.12.1985)
25.04.1986	Ort b. Gmunden (O.Ö.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/86 v. 29.10.1986)
10.04.1987	Dürnstein (NÖ)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/87 v. 30.5.1987)
08.04.1988	St.Lorenzen ob M. (Stmk.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/88 v. 12.12.1988)
19.05.1989		Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/89 v. 29.8.1989)
18.05.1990	Salzburg Innsbruck	lt. Ausschreibg. (Mitt.Bl. 2/90 v. 26.4.90)
26.04.1991	Hollenburg b.Ma.Rain(Ktn.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/91 v. 26.7.1991)
22.05.1992		Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/92 v. 7.7.1992)
28.05.1993	Bruck a.d.Mur (Stmk.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/93, nicht datiert)
27.05.1994	Steyr (OÖ)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/94 v. 6.7.1994)
09.06.1995	Emmersdorf/Donau (NÖ) Innsbruck	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 4/95 v. 30.6.1995)
31.05.1996	Mödling (NÖ)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 3/96 v. Juli 1996)
06.06.1997	St.Johann/Pongau (Salzbg.)	Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 2/97, nicht datiert)
05.06.1998		Niederschrift (sh. Mitt.Bl. 2/98 v. Nov. 1998)
11.06.1999	Feldkirch (Vorarlbg.)	Niederschrift
28.06.2000	Bruck a.d.Mur (Stmk.) Villach	Niederschrift
18.06.2001	Vöcklabruck (OÖ)	Niederschrift
12.04.2002	Absam (Tirol)	Niederschrift
04.04.2003	Krems a.d.Donau (NÖ)	Niederschrift
03.06.2004	Kaprun (Salzburg)	Niederschrift
15.06.2005	Schoppernau (Vlbg.)	Niederschrift
19.05.2006	Strallegg (Stmk.)	Niederschrift

12.06.2007	Melk a.d.Donau (NÖ)	Niederschrift
04.04.2008	Innsbruck (Tirol)	Niederschrift
30.06.2009	Villach (Ktn.)	Niederschrift
02.07.2010	Altlengbach (NÖ)	Niederschrift
19.09.2011	Graz	Niederschrift
14.09.2012	Saalfelden (Sbg.)	Niederschrift
14.06.2013	Pechgraben (OÖ)	Niederschrift
10.10.2014	Innsbruck	Niederschrift
12.06.2015	Fuschl am See (Sbg.)	Niederschrift
20.10.2016	Bad Ischl (OÖ)	Niederschrift
05.10.2017	Bregenz (Vlbg.)	Niederschrift

Quellen:

KILLIAN Herbert: Der Kampf gegen Wildbäche und Lawinen im Spannungsfeld von Zentralismus und Föderalismus, Teil III/1 (164.Heft der Mitteilungen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien; Wien, 1990).

SCHREMS Josef: 50 Jahre Verband der Diplom-Ingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung Österreichs. – In: Mitteilungsblatt 5/71 des Vereins der Dipl.-Ing der WLW Österreichs; Bregenz, 1971.

PROTOKOLLE des Vereins seit seinem Bestehen

Autoren:

Josef Schrems, Eugen Länger, Christof Seymann, Franz Anker, Thomas Frandl und Christian Pürstinger